

Vc
5297





Bründliche Anzeige/

Warum

Herzogin Eleonora

Charlotta/

Zu Schleswig-Holstein/2c. geborener
zu Sachsen/ Engern und Westphalen/2c.
Fürstl. Durchl.

Das durch Todesfall

Herzogs Julii Franckens/

Zu Sachsen / Engern und Westphalen/

Erledigte

Herzogthum Nieder-Sachsen/ und Erbland
Hadeln/

Vor allen andern

Chur- und Fürstl. hohen Prætendenten

gebühre und angefallen sey/

Wie solche im hoch-preißlichen Reichs-Hoffrath ein-
gegeben/ und jezo zum Druck befördert.

Hamburg 1693.

595.

BIBLIOTHECA
PONTIFICIA

Ernennung

1711

Wir haben durch Unsern Rat

und die Landräthe

zu dem Ende beschlohen

das die in dem



Landes- und Schul-Regiment

zu dem Ende beschlohen

das die in dem

Landes- und Schul-Regiment

beschlohen

das die in dem

Landes- und Schul-Regiment

beschlohen

das die in dem

Landes- und Schul-Regiment



Allerdurchlauchtigster / Großmächtigster
und Unüberwindlichster Römischer Kayser/
auch zu Ungarn und Boheim König/

Allergnädigster Herr/

S W. Kayserl. Majest. wollen sich allergnädigst
erinnern lassen / daß nach Absterben Herzogs
Julii Franzens / zu Sachsen / Engern und
Westphalen / ich allerdemüthigst gemeldet/
was gestalt durch dessen tödtlichen Hintritt
die Männliche Linie erloschen / und also das Land zu Ha-
deln / als ein unwidersprechliches allbekanntes Erb-Land / de-
nen annoch übrigen Fürstl. Fräulichen / von dem Fürstl. Hau-
se abgestammten Erben ohnstreitig heingefallen / ich also
nebst andern Fürstl. Bluts-Fräulichen Anverwandten sol-
ches auffer einige *Contradiction* gesetzt zu seyn vermeinet / und
derowegen die Kayserliche hohe *Sequestration* um Verhütung
aller Unruhe gar gerne gesehen. Weil ich aber gemercket/
daß auch andere auff solches Land Hadeln Ansprüche ma-
chen wolten / hätte ich eine höchste Nothdurfft zu seyn erach-
tet / meine bis dahin vor unstreitig gehaltene *Successions-Ge-
rechtsamkeit* mit ganz wenigen aus Tages Licht zu stellen/
und Ew. Kayserl. Majest. allergnädigste Hülffe zu *implori-
ren*. Wie ich dann auch folgendes in einem andern aller-
demüthigsten *Scripto* gebeten / daß Ew. Kayf. Maj. alles das
jenige / was hochermeldten Herrn Herzogs Julii Franzens
hinterlassene Princessinnen / als nunmehr Marck-Grä-
fin zu Baden / und Pfalz-Gräfin bey Rhein / zum Beweiß-
thum solches *allogii* und *Successions-Rechts* eingebracht hat-
ten / und weiter einbringen würden / mir gleichfals möchte zu
statten kommen lassen / und daß ich mich dahin *referirende*
wäre. Worbey ich es eine Zeitlang bewenden lassen / und bey
Ew. Kayserl. Maj. mich nicht ferner angegeben / weil ich bey

dem Zustande des Sachsen-Lauenburgischen Landes / und da ich nicht erfahren können / daß der übrigen hohen *Præten-*
denten Jura und Ausprüche vorgenommen worden / nicht absehen können / mit meinem weitem allerdemühtigsten Bitten mir Vortheil und Nutzen zu schaffen.

Da es aber das Ansehen gewonnen / daß zu *Debattirung* des *Successions-Rechts* so wohl an das Land Hadeln / als auch an das Herzogthum Nieder-Sachsen / solle geschritten werden / so habe ich des Landes Hadeln halber mein vorhin allerdemühtigstes Gesuch wiederholen / als auch wegen des Herzogthums Nieder-Sachsen / welches / allem Ansehen nach / nicht für ein *purum feudum masculinum* wird können gehalten werden / alle meine daran zukommende *Jura* hie mit *conseruiren* und vorbehalten / auch zuvörderst allerdemühtigst bitten wollen / daß Ew. Kaiserl. Majest. besagtes Herzogthum ebenmäßig *sequestriren* / und dahin allergnädigst veranstalten wollen / daß des Landes *Archivum* und *Documenta*, die durch eigenmächtige *occupaciones* und *armatâ manu* vorgenommene *invasiones* weggeführt / wiederum beigebracht werden / um aus solchen meine mit-*competirende* Gerechtsamkeit gründlich erlernen und *deduciren* zu können.

Damit es aber nicht das Ansehen habe / als wären meine an das Land Hadeln und auch Herzogthum Nieder-Sachsen führende *fundamenta* nicht der Erheblichkeit / daß ich solcher wegen bey Ew. Kaiserl. Majest. allerdemühtigst weiter anzuhalten mir getraue;

So hab ich des Landes Hadeln halber noch ferner hier in allerdemühtigst melden wollen / daß der Vorwurf / dieses Land Hadeln sey in einigen hohen Kaiserl. Lehn-Briefen mit eingerückt / auch aus folgenden Ursachen nicht *præjudiciren* mag / *quia investitura sola ad probandum feudum maxime masculinum non sufficit*. So sind auch in der *Investitur* viele Sachen *diverse omnino natura*, ja etliche / welche bis diese

Stun-

Stunde/ theils als *appertinentien* vom Lande Hadeln/ theils als nahe bengelegene Provinzien/ als ein *pures allodium* an andere versetzt/ abgetreten/ verhandelt/ und übergeben worden/ wie Rixebüttel/ das Land Würst-Friesland/ die Herrschafft Brederiva/ und das Land Darsingen/ &c. und sind zwar diese auch in andere Lehn-Briefe mit begriffen/ aber doch auch andern abgetreten und *distrahiret* worden/ daß daher dem *sovi* und *primario*, dem Lande zu Hadeln selbst/ dergleichen eigenthümliche Lehn-Art und Natur nimmer entzogen/ sondern/ wie denen andern/ auch diesem solche Gerechtsamkeit angediehen/ und um so viel desto mehr bey solcher Eigenschafft *conser-viret* worden/ als irgend in der *investitur* enthalten/ wie deroselben obgenandte Lehn-Recht und Herkommen ist/ *id est, quod sit feudum improprium, & ad heredes transitorium.* Dann hat auch nicht Erzbischoff Henrich erst angefangen/ das Land Hadeln/ und zwar nur *ad differentiam* (wie etliche wollen) sein Erb-Land zu nennen/ sondern es kan aus alten *scriptis* wohl dargethan werden/ daß es schon seines Herrn Wattern Erb-Land geheissen. Wann nun solches/ wie vorgegeben wird/ bey ein und andern Erb-Verbrüderungen etwa zugleich mit verschrieben worden/ kan doch solches die Fräuliche *successions*-Gerechtigkeit nicht nehmen; dann ob ich gleich dahin gestellet seyn lasse/ in wie weit die Fürsten und Stände des Reichs über ihre *feudalia* und *hereditaria* zu *disponiren* haben/ so ist doch fürnemlich bekant/ daß solche *contra jus tertio acquisitum* nicht bestehen und gelten können/ biß diese darin *consentiret*/ sonst solche *clandestinè* zu Papier gebrachte *pactiones pro legalibus & ad acquirendam successionem validis* nicht zu halten seyn/ auch von Erw. Kaiserl. Majest. nie *agnosciret* worden.

Dann hat auch mein Herr Vetter/ Christ mildigster Gedächtniß/ wie er besser *informiret*/ alles *per expressam dispositionem* wieder *revociret*/ und es seinen Fürstl. Töchtern als

ein Erb-Land bengeleget / welches ich nur in so weit / als es mir nicht *praedjudiciret* / anführe und gelten lasse ; Sintemal mir nicht *praedjudiciren* kan / daß mein Herr Vatter / Herzog Franz Heinrich zu Sachsen / Christ-müldigster Gedächtniß / sich der Regierung begeben / zumaln eine solche *renunciatio strictissimi Juris*, und nicht weiter / als *expresse* benannt / und *renunciiret* / zu *extendiren* / und also mir dadurch die rechtmäßige Ansprüche an allen Erb-Gerechtigkeiten keines weges benommen worden. Daß auch ich / wie wohl von etlichen gemuthmasset wird / auff alle Erb- und Sterb-Fälle hätte Verzicht gethan / ist gleichfalls nicht geschehen / und wird dergleichen nimmer können bewiesen und dargethan werden : Derowegen ich billig eines *gradus* näher / als die von letzt verstorbenem Herrn Herzoge Julio Franzen hinterlassene Princeßinnen / *quia successio ordinem naturae sequitur*, zu *consideriren* bin.

So will auch nicht einmal allhie berühren / daß die jetzt gemeldte *renunciation* meines Hochsel. Herrn Vatters und andern Herren Gebrüdern von Käyserl. Majest. nicht *confirmiret* / daß also deß *Juris primogeniturae* Einführung noch viele Anstöße leyden würde / dafern man solches zu meiner *praedjudiz* anzuführen gemeinet seyn würde.

Dieweil nun an dem Lande Hadeln niemaln etwas vorgenommen / dadurch es *primævam suam naturam* hätte alteriren können / und es Ihr. Käyserl. Majest. nicht ordentlicher Weise zu einem Mann-Lehen / mit *requirirter* Wissenschaft der Fräulichen *Successoren* und Hadler selbst / derer beeden *jura* hierunter hauptsächlich *versiret* / auffgetragen worden / und dann solches Land / Gott Lob / unter Ew. Käyserl. Maj. hohem *sequestro* stehet / mache ich mir dadurch die ungezweifelte Hoffnung / daß Ew. Käyserl. Majest. auff mein allerdemüthigstes Bitten / welches hierin beschiehet / mich zur *Mit-Succession* solches Erblandes nicht *excludiren* / sondern allergnädigst verstatten werden.

Hier

Hiernechst belieben Ew. Käys. Maj. allergnädigst zu vernehmen/ daß ich endlich (weil des Landes *Archivum* weg genommen/ und in fremden Händen) durch fleissiges Nacherkundigen und eingeholte Urkunden endlich auch erfahren / daß das Fürstenthum Nieder-Sachsen / an ihm selbst/ wie oben gemeldet / kein *feudum proprium masculinum* sey/ sondern wo nicht für ein *pures allodium*, dennoch für ein *feudum improprium & faemininum* müsse gehalten werden: Und solches mit mehrerm allerdemühtigst an Tag zu legen / habe ich eine Beilage *sub lit. A.* allergehorsamst beygefüget/ nicht zweifelnde/ Ew. Käyserl. Majest. werden meine darin anführende *fundamenta* vor beständig und gültig erkennen / und in solchem Rechte mich allergnädigst *conseruiren*.

Dennoch aber habe von allen dem/ was ich so wohl in diesem allerdemühtigsten Schreiben / als auch in besagter Beilage der Länge nach angeführet/ mir ausdrücklich vorbehalten wollen: daß/dafern vermittelst vollständiger und mir vorbehaltener *inspection Archivi & Actorum* deroselben ein noch mehrers / wie gar nicht zu zweiffeln / wird können angeführet werden/ oder auch ein und andere *Documenta*, wodurch etwas von dem allhier vorgestellten wider Verhoffen *elidiret* würde/ sich erzeigen möchte/ jenes mir zu keiner *prajudiz* oder Nachtheil/ dieses aber zu keinem Vorwurff *plus petitionis*, oder/ob wolte ich mich eines mehrern/als sich gebühret/ annassen/ gedenen solle.

Solte aber/ diesem allen ohngehindert/die Mit-Succession des Fürstenthums / wegen andern meine Gründe *elidirenden exceptionen* (welche dennoch Ew. Käys. Maj. mir allergnädigst *communiciren* / und mich ferner darüber hören werden) über alles Verhoffen mir nicht zukommen können; so kan dennoch folgende *pretension* keines weges *annulliret* werden. Nemlich: da erweislich / daß mein Groß-Herr Vatter / Herzog Franz der Jüngere / mit im Kriege und
durch

durch Heyrath erworbenen / zum theil auch bey Fremden
 aufgetriebenen Geld-Summen / die fürnemsten Stücke und
 Bestungen des Fürstenthums aus fremden Händen ent-
 frenet / und an sich gebracht / die zerfallene Häuser / Vorwer-
 cke / Schleusen / und Schlöffer *repariret* / und in vorigen
 Stand / und noch besser / als sie zu keiner Zeit gewesen / ge-
 setzet / und also die fürnemsten Stücke *titulo oneroso* und
 Pfands-weise an sich gebracht ; daß also Anno 1585. den
 14. Augusti in Lübeck bey gehaltenener *liquidation* für denen von
 Kays. Majest. *subdelegirten Commissarien* befunden worden /
 daß die an dem Lande verwandte Gelder sich noch viel über
 drey Tonnen Goldes erstrecket / derowegen die von diesem
 Herzoge Franken abgestammte *heredes* von der *succession*
 des Fürstenthums Nieder-Sachsen nicht eher können abge-
 wiesen werden / bis ihnen wegen solcher verwandten grossen
 Geld-Summen vorhero völlige *satisfaction* geschehen / oder
 sie an gewisse zulängliche Stücke angewiesen worden.

Mit denen Adelichen und sonst zu gekauften Gütern /
 welches sich auff ein grosses belauffet / und die Nachrichten
 davon in des Landes *Archiven* jedesmal befindlich gewesen /
 hat es ebenmässige Beschaffenheit.

Nach solchen allen allergnädigst vernommenen Um-
 ständen gelanget an Ew. Kays. Majest. meine allerdemüh-
 tigste Bitte / dieses alles in allergnädigste *Consideration* zu
 nehmen / und die hohe Kays. Majest. allergnädigste Hülffe mir
 wiederfahren zu lassen / die zu hohen Kays. Gnaden sich
 allergehorsamst empfehlet / als

Ew. Kays. Majest.

Frankhagen den

1. Decemb. 1693.

allerdemühtigste Fürstin

Eleonora Charlotta /

H. z. S. H.

9.
 Beylage Lit. A.

Nach Ableiben Herzogs Julii Franken zu Sach-
 sen/Engern und Westphalen/ist das Herzogthum
 Nieder-Sachsen/weil durch diesen tödtlichen Hin-
 tritt die Männliche Linie erloschen/ von verschie-
 denen Chur- und Fürstl. *Pratendenten* angefochten
 worden/und/so viel man auß denen *public* gewordenen Schrif-
 ten abnehmen kan/ will solches angesehen werden/ als ein des
 Reichs ohnfehlbares Mann-Lehn. In solcher *Consideration* su-
 chet es das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen/ krafft Anwar-
 tung und habender *Expectanz*: Das Chur- und Fürstl. Haus
 Braunschweig und Lüneburg aber wegen alten vermeinten
reservaten und Vergleichen: Imgleichen das Fürstl. Haus
 Mecklenburg wegen Erb-Verbrüderungen: Und endlich
 das Fürstl. Haus Anhalt wegen *agnation à communi stipite &*
primo acquirente. Und wird der Beweisthum der Mann-
 Lehenschafft darauff gegründet / daß diß Herzogthum ein
 Theil derjenigen Reichs-Lehn sey/ welche vom Kaiser *Fride-*
rico I. Dem Henrico Leoni genommen/ (als dem man/ was er
allodial gehabt / gelassen habe) und dem *Bernhardo Ascanio*
conferiret worden / welches man auch als ein wirkliches
 Reichs-Mann-Lehen von Kaisern zu Kaisern/ laut der dar-
 über außgehändigten und angenommenen Lehn-Briefe/
 empfangen habe.

Da man sich hierauff nun *fundiren* solte (zumaln sonst
 nichts *in publicum promulgiret*) so kan solches so schlechter Din-
 ge keines weges *agnosciret* werden/nemlich: daß alles das je-
 nige/was dem *Henrico Leoni* abgenommen/und andern/*in spe-*
cie Bernhardo Ascanio, *conferiret* worden/ Reichs- und Mann-
 Lehen / das übrige aber / was ihme geblieben / *allodial* gewe-
 sen sey. Und hat dieses gar keine rechtliche *authorität*/ außser
 was etliche des *fundaments* der Sachen unerfahrne/ und bloß

B

nach

nach *appareance* derselben/ und ihrem darüber formirten eigenem *judicio* schreibende *Historici* sind/ gegründet/ sondern auch *contra notorietatem rei & veritatem facti* selbst streitend; Sondern wann man den *titulum primæ acquisitionis* ansehen wil/ so muß man gestehen/ daß alles dasjenige/ was *Henricus Leo in Saxonia* besessen/ à *fæminis* auff die *Guelphische familiam* gekommen sey/ nemlich ein Theil à *Vulfildi*, Herzogs Magni, *ultimi Saxonie Ducis ex familia Billungica* Tochter/ welche *Henrici Leonis* Groß Herrn Vatter/ *Henrico Nigro*, verheyrahtet gewesen/ und der andere Theil à *Gertrude*, *Imperatoris Lotharii Saxonis filia*, welche an *Henrici Leonis* Herrn Vatter/ *Henricum Superbum*, vermählet gewesen. Kan man also nicht sagen/ dieser Theil sey Mann-Lehn/ dieser *allodial* oder *hereditaria*, *cum utraq; pars eodem titulo, nempe ex hereditate Matris & Avie*, hergerühret.

Es streitet auch dieses *presuppositum contra naturam rei*; Dann es ist unlaugbar/ daß *Henricus Leo* ex *capite contumacia* auff öffentlichem Reichs-Tage in die Reichs-Acht erkläret worden; Nun ist *notorium*, was eine solche absolute Achts-Erklärung nach sich ziehe/ nemlich/ daß nicht allein die Reichs-Lehn/ sondern *simpliciter* alle der *Bannitorum* Haab und Güter/ ja ihr Leib und Leben/ denen *Executoribus* preis gegeben/ und deßfalls eine *distinction* inter *bona feudalia & hereditaria* nie gemachet werde.

So widerspricht es auch *veritas facti & fides historica*; Dann es bezeugen ja alle *Historici* klar genug/ was massen man sich nicht allein an diejenige Stücke/ so des *Henrici* posterität *cariren* müssen/ und welches nunmehr die *feudalia* heißen sollen/ sondern auch an alle andere/ und in *specie* auch an diese Stücke/ so hernach *Henricus* wieder überkommen/ und welche *ad distinctionem* der andern *amissorum* vor *allodial* oder *hereditarisch* wollen gehalten werden/ gemachet/ die
Stadt

Stadt Braunschweig selbst belagert / ja den *Henricum* auß
 seinen Braunschweigischen *allodial* Erblanden / so wohl als auß
 seinen so geglaubten *feudis*, in das *exilium* in Engelland ver-
 trieben hat / von dannen er / nachdem ihm die Geduld und
 Hoffnung der gültlichen *restitution*, wie man ihn damit *lacti-*
ret hatte / zerronnen / nach etlichen Jahren wieder zurück kom-
 men / und nicht eben seine *allodia*, sondern was er nur über-
 wältigen können / in *turbido isto Imperii statu*, mit dem Schwer-
 te *recuperiret* hat.

2. Belangend das andere *presuppositum*: Alles / was nun-
 mehro unter dem Nahmen von Sachsen-Lauenburg stehet /
 sey bloß von *Henrico Leone* an die *Ascanische* / und abgestorbene
 Fürstl. Lauenburgische *familiam* gekommen; So ist dasselbe
 zwar / wenn das vorhergehende *presuppositum* von der Mann-
 Lehenschafft fällt / ohne das vor sich *irrelevant*, und kan der
 Sachen weder was geben / noch nehmen; allein wann auch
 jene *consideratio qualitatis feudalis* nicht wäre / so ist auch dieses
plane erroneum und *cum fide Historica* ganz nicht einstimmig.
 Dann so wird ja von keinem *Historico nominetenus* und *specificè*
 beschrieben / was dann von dieses *Leonis exuvii* an den *Bern-*
hardum Ascanium gekommen / sondern ins gemein gehet es auf
 diese *generalität* hinaus: Daß dieses / was *Henricus circa Albim*
 besessen habe / dem *Bernhardo* zu theil worden. Bey dieser Be-
 wandtniß aber muß dann erst / was *Henricus circa Albim* beses-
 sen habe / recht außgemachet / und untersucht werden / ob
 nicht *Bernhardus* auch *ante exauthorationem Henrici Leonis* der
 Enden schon etwas gehabt / und von seinem Vatter *Alberto*
 anerbet habe / massen dann gar *probabiliter* zu *presumiren* / in-
 dem des *Bernhardi* Groß-Frau Mutter *Helica*, die älteste Toch-
 ter des letzten Sächsischen Herzogs *Magni*, *ex familia Billun-*
giana, und also der *Wulffildis* Schwester gewesen / und *Cran-*
zins lib. 5, Sax. c. 25. expresse schreibet / daß die beede Schwägere /

Henricus Guelphus, seu *Niger*, und *NB. Otto Ascanius*, oder dero-
selben Söhne/über ihres Schwagers *Magni heredität* gestrit-
ten haben: Wie dann bey eben selbigem *Cranzio lib. 6. Sax. cap.*
7. & 8. mit mehreren zu lesen: wie *Albertus Ursus* und *Henricus*
superbus beede Theile *possessionis* ergriffen / und *Albertus Ursus*
sub favore Imperatoris Conradi Henricum facile excludens presi-
dia inferioris Saxonie apprehendiret / und daß solches *cis & ci-*
tra Albim, fürnemlich der Gegend jehziger Sachsen-Lauen-
burgischen Lande *questionis* beschehen/ist im *Cranzio Hist. Vand.*
lib. 6. c. 32. zu ersehen.

Dannhero es wahrlich nicht leer außgegangen / daß
dem *Ascanio* auß solchen *apprehensionen* und *possessionen* nicht
auch etwas von Seiten der Groß-Frau Mutter *excluso Hen-*
rico übergeblieben und zugekommen seyn sollte.

Wann auch dieses gleich also nicht wäre / so ist doch zu
wissen / daß die Graffschafft / oder das heute zu Tage so ge-
nandte Ampt *Naheburg* / welches einen grossen Theil von
den Sachsen-Lauenburgischen Landen machet / dem *Henrico*
Leoni gar nicht zugehöret / sondern es hat zu desselben Zeit
seine eigene Grafen / genant von *Bardville*, gehabt / welche
von ihme auch während seiner *exauration* viel außstehen
müssen; und nachdem sie *exauratione jam dudum Henrico* von
ihren andern Nachbarn auch viele Anstöße erdulden müs-
sen / haben sie / teste *Cranzio Vand. VI. cap. 31. & 32.* ihre Graf-
schafft denen durch dieses *Leonis exuvias* mächtig geworde-
nen *Ascaniis* erst zu Lehen auffgetragen / und sich in ihren
Schutz und *Clientel* begeben; da sie dann hernach / nach er-
meldter Gräflicher *Naheburgischer familie* Abgang / ermeld-
ten Herzogen zu Sachsen als eigen heim gefallen / und mit
dem *Dominio directo consolidiret* worden. Erhellet also auch
auß diesem / daß sothane Graffschafft nicht allein von *Hen-*
rico Leone nicht herkommen / sondern auch an sich selbst
ein

ein *purum allodium* gewesen sey: Gestalten sie dann/wann sie von einem andern Herrn als *feudum dependet* hätte / dem neuen Herzoge zu Sachsen in dieser *qualität* nicht hätte können auffgetragen werden.

So ist auch *ex eodem Cranzio Vand. VI. cap. 31.* zu lernen/das/ nachdem Herzog *Henricus Leo* auß Engelland wieder nach Hause gekommen/und seine verlohrene Länder durch Gewalt der Waffen wieder zu *recuperiren* sich vorgenommen / er sich bald anfangs an Lauenburg gemachet / und selbiges wieder eingenommen / deme es aber hernach von *Adolpho*, Grafen von Holstein / und diesem von *Canuto*, Könige von Dänemarck / wieder abgenommen worden / bey welcher Cron es auch eine geraume Zeit verblieben / bis Anno 1227. *Albertus I.* Herzog zu Sachsen / *Bernhardi* Sohn / es von der Cron Dänemarck in selbmaligen Kriege *armat à manu recuperaret* / und also vornemlich *jure belli*, *concomitanter* aber *ex concessione Friderici II. in satisfactionem* der zu Behuff des Römischen Reichs / damal den Nord-Albischen Landen wider König *Voldemarum* in Dänemarck geleisteten ansehnlichen Hülffe / *adeoq. titulo oneroso*, auff seine posterität eigenthümlich *transferiret* hat. welche *exempla* dann gnugsam behärten/das dasjenige/woraus das Herzogthum Lauenburg dermaln bestehet / nicht eben bloß *ex concessione & investitura Friderici I. & titulo feudi*, sondern *hinc inde*, *ex titulis plane diversis merè allodialibus*, zusammen gebracht worden.

Was nun das dritte *presuppositum*, nemlich / die von Käysern zu Käysern erfolgte *investitur* betrifft / so ist zu fordern zu *premittiren* / das man von keinen alten Lehn-Briefen etwas finden kan/welcher etwa *primo acquirenti*, nemlich Herzog *Bernhardo* Anno 1180. in *Comitiis publicis*, oder auch dessen Sohne / Herzog *Joanni* (der sich mit seinem Bruder Churfürsten *Alberto I.* abgetheilet / und den Lauenburgischen Antheil

theil vor sich überkommen / auch der abgestorbenen Lauen-
 burgischen *familia Parens* ist) wäre ertheilet worden / und ganz
 ungewiß / zum wenigsten unerweislich / ob auch einiger
 angenommen / und diese Lande *pro feudalibus* damals noch
consideriret worden: Sondern der älteste / so noch *in publico* zum
 Vorschein kommen / ist der / welchen Kaiser *Sigismundus* An-
 no 1414. Herzogen *Erico* gegeben. Wie nun aber *de prima in-*
vestitura, & *qua conditione* dieselbe sey conferiret worden / kein
document oder *testimonium* vorhanden / und also hiedurch nichts
 rechtliches kan probiret werden / anben dahin stehet / ob vor
 Anno 1414. Lehn-Briefe / wie heute zu Tage / außgefertiget
 worden. Wie der *Author* der außführlichen *Refutation contra*
Ducem Holsato-Gottorpensem nomine Plönensis p. 25. *Diar. Europ.*
pag. 149 & seq. bezeuget / daß in alten Zeiten die Belehnungen
 ohne sonderbare Weitläufftigkeit / etwa mit einem Hand-
 schlag *pro pignore fidei*, oder andern Ceremonien seynd gegeben
 und empfangen worden. Wann man nun zu den *tenorem*
 des *Sigismundischen* und andern darauff erfolgten Lehn-
 Briefen *recurriren* will / so ist die *presumption* mehr vor die
 Fürstl. Fräuliche *allodial*, als vor die Ehr- und Fürstl. *pre-*
tendirende Herren Lehns-Competenten *militirende* / *quia in omni*
contractu quilibet quam maxime sibi vigilasse, & *nemo suum ja-*
ctasse, aut *in sui prejudicium immutasse* *presumitur*; Dannenhe-
 ro auch disfalls nicht zu urtheilen / daß *Berhardus* und dessen
 Sohn ihre occupirte Lande / an die sie auch ob *hereditatem Avia*
 ohne das schon theils grosse *pretension*, auch eines und ander
 zur *possession* in vorberührten schwägerlichen Streit und Ab-
 theilung gebracht hatten / und welche über dem *ex duplici capi-*
te per faeminas ad familiam Guelphicam gekommen waren / abson-
 derlich die ihnen *titulo plane particulari* erworbene Graffschafft
 Raxenburg / und Herrschafft Lauenburg / *ultra* zu Manns-Le-
 hen solte angenommen / und *respectivè* aufgetragen haben /
 zu

zumaln *istis temporibus*, da man von dem *rigore* der Longobardi-
schen Lehn-Rechte im Römischen Reiche eben so viel nicht
wusste/ sondern da fast alle *feuda in fæminas transitoria* waren/
wie solches mit einer Menge Exempeln gar leicht könnte
dargethan werden.

Wann man nun aber weder mit *documenten*/ noch durch
Rechtsgnügige *presumption evincere* kan/ wann und welcher
gestalt diese des Bernhardi Enckel dem Johanni zugetheilete/
und von demselben bisz auff dessen Nepotem nonum, den letzt
sel. verstorbenen Herrn Herzogen Julium Franzen, unter dem
Nahmen von Sachsen-Lauenburg *transferirte* Länder (dann
von diesen alleine ist allhie die *questio*) zu Mann-Lehn ge-
worden/ und *primævam suam naturam alteriret* haben. So
ist auch nunmehr zu sehen/ was dann die *sequentibus seculis*
ertheilte/ und noch dato vorhandene *investituren* im Munde
führen/ und was diese denen Sachen vor eine *decision* geben;
Dubitari enim non potest, quia feudum per investituras probatur,
quod ea, qua in investituris comprehensa inveniuntur, feudalia
existant, & ex investitura sola feudum in necem seu detrimentum
investiti probetur. Oldrad. Cons. 159. & 272. Huic accedit: quod investi-
tura tenorem, ut non restringere, ita nec extendere licet, sed ver-
ba ejus prout sonant accipere & interpretari nos oportet. Bald. in c.
1. §. Deniq. num. 1.

Siehet man nun solcher *investituren* Inhalt an/ so wird
man finden

1. Daß in allen besagten Lehn-Briefen und *investitu-*
ren nirgend einiges *totum integrale*, als Herzog- oder Fürsten-
thum/ wie solches in seinen Gränzen eingeschlossen/ sondern
allein etliche *nominetenus* bemerckte Dertter und *jura*, als Zöl-
le/ Schlöffer/ und dergleichen/ doch NB. ohne Aßter-Lehn/
wovon nirgend einiges Wort in *investituris* gedacht/ und son-
stet in andern Lehn-Briefen/ *vid. literas Serenissimorum Ducum*

Brunsw.

Brunsw. & Lüneb. feudorumq; masculin. befunden wird / verliehen worden : Allermassen *in Imperio* nichts neues / daß / wie in gegenwärtigen *investituris Saxo-Lauenburgicis* wegen der Schlöffer Ratzebüttel / Lauenburg / Artlenburg / Riepenburg / und Bergedorff / auch Grasschafft Ratzeburg fast erscheinet / nur bloß die *jurisdictiones* und *jura certa*, so auff denen Schlößfern *exerciret* / und nicht die Städte / Aempter / und selbigste Dörter / oder die *appertinentien* und *revenueen*, so von solcher *jurisdiction* *dependiren* / weniger solches / was in *investituris Saxonicis* gar nicht einmal benahmset ist / zum Lehn auffgetragen worden : und noch darüber *totâ die*, ohne Schaden der *dependentien seu juris domini utilis*, bloß und alleine *de sola jurisdictione* investiret werde / *& quidem ita, ut unus territorium, alter jurisdictionalia possideat.*

So wird auch in denen Lehn-Briefen und *investituren* *questionis II.* kein Wort von einigen Mann-Lehn / noch die geringste *restriction* auff die Männliche oder Lehns-Erben / oder Folgern / und dergleichen (wie doch in andern / insonderheit selbstigen Lüneburgischen Lehn-Briefen üblich und gewöhnlich ist) nicht gemacht / sondern vielmehr *III.* siehet man / daß darin gemeldet werde / daß die *specificirten* Stücke von dem Vatter oder denen Eltern / Bruder oder Vettern / auff den *Investitum NB.* ge- und ererbet : Und *secundum literas Sigismundi*, wie die mit sonderlichen Nahmen und Worten genaüt seyn / *IV.* wird man finden / daß in ersagten Lehn-Briefen noch eine *particulair* und *novirens* höchst-würdige *clausula* mit angehänget : Wie nemlich die Lehn solten gehalten / besessen / gebraucht / und genützet werden / nicht *simpliciter*, als Fürsten Lehn-Recht und Gewohnheit ist / sondern als der selben *NB.* Recht und Herkommens ist ; oder / wie in *investitura Sigismundi, quæ quoad Lauenburgica pro basi & fundamento habenda*, gar eigentlich stehet / (1) als der Fürsten Lehn / & (2) und der an-

andern vorgeannten (*id est*, des Fürstenthums und Landes zu Sachsen) Lehn-Recht und Herkommen ist. Und wann auch keine ältere / als des Kaisers Sigismundi investitur vorhanden / und die vorhergehende nicht können vorgezeigt werden / so muß doch dieser oder derjenige / so in Händen ist / nach seinen buchstablichen Inhalten und rechten vorzulegenden Verstand in acht und angenommen werden. *Quia feuda stricti sunt juris, atq; ita illarum Investiturarum verba strictè, & ita sunt interpretanda, ut nil extrinsecus adsumatur.* Vesemb. p. a. Conf. 6. n. 11. Knichen. de Investitura pact. p. 2. cap. 1. n. 61. Rosenthal, cap. 6. Concl. 28. n. 1. *Et quando una alterave fortè investitura adest, etiamsi illa non sit prima, si praesertim ea precedentium faciat mentionem, tum illi vel illis statur, ac cetera anteriores cum iis concordare praesumuntur.* Menoch. Conf. 1. n. 83. Gravetta Conf. 92. n. 8. & seq. *Hincq; si investitura prima vel incendio, vel alio casu, perierit, & ultima tantum extet, nihilominus ea praesumitur in omnibus clausulis, pactis atq; punctis secundum investituram primam facta.* Zasius epitom. feud. part. 6. n. 23. & Schrader. de feudis part. 5. c. 2. n. 44.

Aus diesen wahrhaftig und unstreitig gezogenen *premissis* nun resultiren *de jure* folgende gleichfalls unablehnliche *Conclusiones*. (1) Weil erwiesen / und noch ferner *ex historicis* kan dargethan werden / oder so schon bekannt ist / daß / was vom Herzoge Henrico Leone an die abgestorbene Sachsen-Lauenburgische *familiam* gekommen / *primordialiter per faeminas & matrimonia ex duplici capite acquirere* worden / und also / wo nicht *mera allodia*. Doch *feuda impropria* gewesen seyn / das übrige aber gar *titulo particulari*, absq; ullo *Imperatorum beneficio*, seu *feudalitäts vinculo* darzu gebracht worden. (2) Man nicht dociren kan / daß die ab Henrico Leone *provenientia tempore primae acquisitionis* dem Bernhardo Ascanio mit einem weitem *onere*, und anderst als *Henricus Leo*, oder seine *Guelphische* Vorfahren *ex consuetudine* dieselbe von weiblichen Herkommen innen gehabt / und von seinem Vatter ererbet / *conferiret* worden.

E

(3) Ein

(3) Ein solches auch gar nicht einmal *rationabiliter* zu *presumi-*
ren/ wann man erweget / daß *zum temporis* die mehreste *feuda*
Imperii in fæminas transitoria, und ohne dem die weibliche *Suc-*
cession consuetudinis gewesen/ und noch bisz auff diese Stunde
ist/ wie solche mit einer Menge *exemplis* zu erweisen/ und satt-
sam bekannt ist/ anben disseitige Lehn-Briefe ausdrücklich
sich verbinden/ daß nichts weiter belehnet werde/ als was von
Rechts und Gewohnheit wegen daran zu verleyhen gewesen:
verba benè sunt ponderanda. (4) Auch ferner nicht kan *doceret*
werden/ daß *post illa tempora* etwas absonderliches weiter (wie
hingegen in denen Fürstl. Lüneburgischen und andern zu se-
hen) geändert und vorgangen/ da in denenselben *expresse* die
Männliche *qualität* mit eingerücket/ und *toties quoties confirmi-*
ret/ so doch in denen Sächsischen gar nicht zu finden/ daß die-
ser seits die *natura feudorum istorum primæva*, oder derglei-
chen jemals *in privilegiis aut investituris immutiret* worden.
Und (5) über dem alle bisherige Sächsische Lehn-Briefe selb-
sten ganz nichts in sich halten/ so da die *fæminas à Successione*
removiren könnte / sondern vielmehr (6) die *expressam clausulam*
mit angehänget haben: Daß die obernannte Lehen und
Sächsische Lande/ wie deren Recht und Herkommen ist/ sollen
gehalten/ besessen/ genüßet und gebräuchet werden; welches
Dañ *dictante sana ratione* ganz *firmiter* dahin zu *expliciren*/ daß
weil derselben Uraltes und gleichsam angebohrnes auch an-
ererbttes Herkommen darinnen bestehet / daß sie / *puta que ab*
Henrico Leone provenerunt per fæminas ex consuetudine notâ auff
die *penultimos Possessores* und Vorfahren der letzten Sachsen-
Lauenburgischen Herzogen/ nemlich auff die *Guelphos*, die it-
brige aber *titulo planè particulari & oneroso tanquam hereditaria*
herkommen/ solches auch dabey noch ferner *unalteriret* verblei-
ben/ und in dieser *qualität* beständig fort *possediret* werden sol-
len. Daß solchem allem nach ersagte Güter so lange *pro*
feudis impropriis, hereditariis, & ad fæminas transitoriis zu halten
seyen/

seyn/ bis ein Gegentheil das *Contrarium* Rechts-gnügig probi-
 re. *In dubio enim, si tale quid adfuerit, feuda omnia impropria*
presumuntur, donec natura, quam illis Jus feudale attribuit, NB. spe-
ciali conventionem mutata fuisse doceatur. lit. 81. & 105. in extraord. &
argum. c. 1. in pr. Wann nun einige *immutatio primæve na-*
turæ vorgekommen/ müsten die Lehns-Investituren davon
 Nachricht geben / gleichwie dergleichen in denen Braun-
 schweig-Lüneburgischen *investituren* offenbar erhellet / und
 ohnerachtet solche Herzogthume samt allen Graf- und Herr-
 schafften *tempore Henrici Leonis*, und noch weiter/ bis zwischen
 der *Ascanischen* und *Sächsischen* Linien die Haupt-Streitig-
 keiten durch Kaiserl. *authorität* verglichen/ und die Lauenbur-
 gische Lande zu Reichs-Lehn von dem Kaiserl. Hofe ange-
 nommen/ und dafür erkennet worden / *notoriè primitus allo-*
dia & in fœminas transitoria waren/ weisen und dociren doch ih-
 re bey einem *seculo* hero erhaltene Lehn-Briefe / so viel man
pro nunc ad manus erhalten / *in specie* (älterer vorhergehender
 zu geschweigen) *Ferdinandi II. de dato* den 23. Octob. 1621. *Item*
de dato den 4. Jan. 1636. *ejusdem:* ferner *Leopoldi Augustissimi no-*
stri Imperatoris, de dato den 8. Novemb. 1659. *Item ejusdem de dato*
 den 12. Octob. 1667. Daß von Rechts wegen die Herren Her-
 zoge zu Braunschweig-Lüneburg Gebrüder und Bettern NB.
 ihren Männlichen Lehns-Erben die Belehnung empfangen/
 und solchen (*nempè* Männlichen) Lehn zu haben/zu halten/und
 zu besitzen / und dero zu gebrauchen und zu genießen/ NB. als
 daß solche Fürstenthum/ Graffschafft/ Herrschafften und NB.
 Lehn-Recht und Herkommen ist: wedurch dann das Mann-
 Lehn satzsam erhellet / und daß es *in feudum Masculinum* sey
immutiret worden. Es ist auch ohne dem von allen und jeden
 Feudisten und *in curiarum praxi* ausgemachet/ auch zum festen
 Grund gesetzet bleibet/ daß alle und jede *feuda* im H. Römi-
 schen Reiche *ex pacto & providentia Masculina & regularia* in in-
 vestituris diese gebräuchliche formulen haben: Für sich und seine

Männliche Leibes-Lehns-Erben. *Item*: Seinen rechten Leibes-Lehns-Erben. *Item*: Desselben rechten Manns-Stammens Schild und Helms Lehns-Erben. *Item*: Alleine ihren Männlichen Leibes-Lehns-Erben / des Nahmens / Helms / Schildes und Geschlechts. *Item*: Für sich und seine Mann-Lehnbare Erben. *Item*: Ihme und seinen Ehlichen gebohrenen Männlichen Leibes-Erben. *Zaf. de feudis. part. 8. n. 1. 16. in fin. Schrad. part. 2. cap. 3. n. 27. Knichen. de pact. invest. p. 1. c. 2. n. 26. & seq. Köppen. decis. 39. n. 24. & 25. & decis. 54. n. 31. Gail. 2. observat. 54. n. 18. & innumeri alii.*

Also müssen die Sachsen-Lauenburgischen Provinzien und Herrschafften so lange bey ihren gewöhnlichen Weiber-Erb-Lehn und Herkommen verharren / bis daß eben / was in *litteris investiturarum Lüneburgicis & aliis masculinis feudis* geschehen / ihre *primaeva natura in feudi foro* erweislich *immutiret* / und von denen vorherührten *formulis* eine in denen *investituren* eingerücket sey.

Es ist auch ferner wohl zu *consideriren* / daß zwischen diesen Sachsen und Lauenburgischen Lehn (wiewohl vor diesem sie als *allodial* unter einem *Dominio* zu gleichem Rechte stundē) nicht ein geringer Unterscheid darin sich zeigt / und jedes Leihens Eigenschafft sehr *discrepant* ist / sintemal in allen Braunschweig-Lüneburgischen Lehn-Briefen / auch von vorigem *seculo*, und bey Kaisers *Rudolphi* und *Maximiliani* Zeiten her / in *omnibus litterarū investituris* enthalten / daß die Herren Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg NB. ihre Herzogthum / Graf- und Herrschafften / und alle Landes Stücke und Güter /c. zu Lehn empfangen / wie ihre Vorfahren Fürsten zu Braunschweig-Lüneburg selbige inne gehabt / genossen / gebraucht und hergebracht / nicht aber wie sie solche ererbet oder auff sie vererbet worden / welche *hereditarische qualitas* in allen Sachsen-Lauenburgischen *investituren* ohne *Ausatz etiam tertia vice* zu allen und jeden Lehn-Stücken / & in *una eademq. investitura* repetiret, und

und also das Herkommen auff ein Erb-Lehn zugleich *stabiliret* worden. So ist Reichs-bekanntlich/das dasjenige alles/was *in literis investiturarum specialiter ratione modi utendi fructu et consuetudinis* angeführet/ und einmahl vom Lehns-Hofse *de jure concederet*/ auch *hinc inde agnosceret* und *radicaret* worden/also wie es *ab initio est voluntatis, postea fit necessitatis ac strictissimi juris*, zugleich auch nichts vergeblich ohn sein gewisses Absehen verbleiben muß. Insonderheit/ das bey denen Worten: Von Vorfahren gebraucht/ genossen/ innen oder zu Lehn gehabt/ nicht ein *Jota* zu *prejudiz* eines *tertii* addiret oder geändert werden darff/ weniger kan/ wie solches *in feudis curia* gewöhnlich/ und *ex judic. Imper. Aulic. protocollo* klar und offenbar kan *verificeret* werden. Und wann es möglich gewesen/ dergleichen *formalia* nach belieben zu erhalten/ hätte das Hochfürstl. Haus Braunschweig-Lüneburg sich eben wohl deßfalls *prospiceret*/ und auch das ererbte Herkommen/ samt der erblichen von Fällen zu Fällen *conservirten propagation*, mit einrücken lassen.

So wird auch dieses Erb-Recht des Herzogthums Nieder-Sachsen so vielmehr *stabiliret*/ als solches durch die in vorigem *seculo* hero An. 1585. unter Kaiserl. *authorität* zwischen Herrn Herzog Franz dem Jüngern/ nebst allen künftigen seinen Nachkommen/ und Ritter- und Landschafft auffgerichtete und beschworne Landes-*Union*, und worin selbst bekennet wird/ NB. wie von Kaiserl. Maj. und Ritter- und Landschafft Herr Herzog Franz/ *Junior*, NB. zu einem regirenden Erblandes Fürsten in diesem Fürstenthum/ und dessen zugehörigen Landen/ behalten und angenommen worden.

Ingleichen erweist auch eine vom Hochfürstl. Hause Mecklenburg Anno 1690. den 11 (21) Juli bey der Reichs-Versammlung zu Regensburg *ad dictaturam* gegebene Beylage und *extract* eines gewissen Erb-Briefes/ das schon seit des 13. und von Anfang des 14. *seculi*, also über anderthalb

hundert Jahr vor jetzt besagter *Union* die weibliche Linie/ und
deroselben Herren Söhne und Erben zur Landes-*Succession*
mit gezogen/ und zu rechten Erben der Gewonheit nach be-
nennet worden. Allermassen die Worte obigen Erb-Briefes
extractus mit einer Herzoglichen Sächsischen Schwester
von Herzog Bernhard, als Bruder / klar und deutlich sagen:
Geschähe auch/das unser Bruder Herzog Erich und Wir (*i. e.*
Bernhard) ohne Männliche Erben mit Tode abgingen/ so sol-
len genannte unsere liebe Schwester und ihre Söhne (so Her-
zoge zu Mecklenburg / und die Frau Mutter eine gebohr-
ne Herzogin zu Sachsen / und Herrn Bernhards und E-
richs leibliche Schwester war) Lande / NB. Erbtheil und
Herrschaft / Land und Leute mit allen Zubehöri gen und
Würdigkeiten NB. zu rechtem Erbe zu ewigen Zeiten ge-
wöhnlicher massen besitzen. Wird also hoffentlich vielweni-
ger können in Zweifel gezogen werden/ das ohne erfolgter
erstlichen *natura* Enderung diese Lande *questionis* bey ihren
alten weiblichen und Erb-Lehn-Art und Eigenschaft auch
Herkommen verblieben. Und ist *notorii juris*, das das Wort
Lehen oder Lehn-Erben nicht allein von denen Männlichen
Lehn-Erben/ sondern auch fürnemlich *tale vocabulum, pro sub-*
jecta materia & natura feudi faeminei, etiam de faeminis verstandē
wird *Bursat. Conf. 150. n. 3. & seq. Modest. Pistor. Conf. 23. n. 12. vol. 1.*
Rosenthal de feudis c. 7. Concl. 38. n. 4. Ob auch gleich *regulariter*
presumiret wird: *feudum esse proprium & masculinum, in quo soli*
succedunt masculi, welche regul und presumptio in tali casu, da
man in feudo faemineo begriffen/ cessiret. Atq; id actum censetur,
quod subjecta materia suadet, eiq; conveniens est. Schrader in tract.
feud. part. 10. cap. 4 n. 62. Et in concessione dubia interpretatio
contra Dominum facienda est, & feuda ex persona accipientis sunt
estimanda. Vultej. de feud. lib. 1. c. 9. n. 46. Richt. in Velitat. academ.
44. th. 81. de success feud. Et potius debet tolerari impropriatio na-
tura verborum, quam ut natura rei improprietur. Blas. Conf. 357.

lib. 3. vol. 3. Atq; ita in terminis scribit Schrader Cons. 14. n. 217. quod sequentes sive posteriores investiturae ita intelligendae sint, ne per illas feudi natura antiqua derogata intelligatur, etiamsi necesse sit, verba posteriorum investiturarum ad significationem impropriam sive impropiissimam detorquere, quodque potius admittendum sit, ut verba posteriorum investiturarum sint supervacua & sine effectu operandi, quam ut per illa antiqua natura feudi mutata, & contra naturam ejus foeminae & descendentes ex eis a successione feudi exclusae censeantur. Graff. Stollbergische Deduction die Graffschafft Königstein betreffend / fol. 14.

Dannenherr/in Ansehung dieser pro feudo foemineo & hereditario militirenden stattlichen argumenten / die Fräuliche Erben also simpliciter in audita nicht bleiben können. Es gehen auch der Doctorem unanimes traditiones dahin / quod filia vel alius heres, etiamsi a possessione sint dejecti, vel eam non habeant, nihilominus tamen in possessorio judicio debeant obtinere.

Daß also die Fürstl. Fräuliche Linie grosse ja rechtmäßige Ursachen haben / ihre Lehnbare jura für recht Erblich anzuziehen / ist bereits itzo fundiret / und kan künfftig ein mehrers deduciret werden.

Et hisce ex praemissis fundamentis Meischnerus quoq; Decis. 9. n. 152. infert: Cum foemina heres possessionem bonorum feudalium, quam nunquam habuit, & jam ab ipsis Agnatis, vel expectantiam habentibus, & contradicentibus avocare & acquirere possit, quod multo magis illa bona, quorum possessio apud Agnatos expectantes nunquam fuit, apprehendere & possidere queat. Hocq; procedit in casu, ubi nec dominus, nec vasallus, nec heredes allodiales, probe sciant, vel adhuc controversia sit, quenam res ex circumstantiis loci & personarum feudales sint, imprimis si talis ignorantia juramenti religione affirmari potest, & tunc Actoribus seu contradicentibus, quamvis sit ipse dominus, incumbit probatio, heresque allodialis seu foeminae a possessione sua non sunt privandae.

So kan auch hierwider nicht allegiret werden (1) *Quod in dubio feudum semper presumatur purum & masculinum*, dann diese regul hat nur in so lange statt / wann sie nicht durch eine andere stärckere / ja ganz klärere *presumption*, wie hier *ex documentis historicis*, & *tenore investiturarum* sich äussert / evertiret wird. Es kan ihm auch nicht entgegen stehen (2) das von 5. *seculis* her / da die Lauenburgische Länder auff *Bernhardum* gebracht / und seinen *descendenten* propagiret worden / keine weibliche *succession* erfolget / oder zu erweisen. Weil viel weniger zu erweisen / das bis auff den lezt verstorbenen Herzog *Julium Franzen* die Männliche Linie ganz erloschen / hat also bishero seit vielen Jahren / *semper successoribus masculis in ea descendenti linea extantibus*, denen weiblichen die *Successio* eher nicht angedeyen können / als jeko / da von dem Sachsen-Lauenburgischen *Bernhardo Albertinischen* Mannes-Stamme niemand mehr übrig / als findet daher die feudistische regul, welche sonst in *feudis foemininis* solchem *sexui* schadet / nicht statt / *quod foemina semel exclusa semper maneat exclusa; quia masculi existentia solum in causa fuit, quod foemina suo jure usa non fuerint, & sine legitima causa jure feudali expressa ipsis aliquid denegare vel auferre iniquum esset. Et communis feudalium interpretum schola arbitratur, in feudo, quod à foemina originem duxit, ac propterea foemininum sive muliebre vocatur, foeminam, etiam sine speciali pacto, succedere deficientibus filius masculis: moventurq; potissimum, quia, posteaquam feudum prima concessione radices egit, in persona foeminae, verisimile est, tam concedentem quam acquirentem feudum in sua originali qualitate ad foemineam prolem propagare voluisse, & ad primordium tituli posterior formatur eventus, id quod potissimum in feudis obtinet, in quibus semper ad initium recurrimus. Hart. Pistor. quest. 34. n. 18. & 19. Zas. de feudis part. 8. n. 36. & seq. Atq; hinc fit, quod primævus feudi status, nec cum consensu ipsius Domini, in præjudicium successorum mutari possit. Menoch, Consil. 1. n. 125. & Cons. 103. n. 58. Et*

in præjudicium, & sine consensu fœminarum natura feudi alterari non potest, ne cuiquam jus suum jam quæsitum auferatur, ut latius hoc deducitur in Consil. Marpurg. Cons. 25. vol. 3. n. 26. & 27. ibid. Cons. 25. n. 4. It. vol. 2. Cons. 26. n. 89. & omnes alii.

Daß man auch ein oder ander Orten *obiciren* wolte: Ob wären die Herren Herzoge zu Sachsen selbst jederzeit in dem *Wahn* gewesen/ daß das Herzogthum ein *feudum masculinum* gewesen/ lästet sich noch sehr *ventiliren*/ so ist doch solcher Vorwurff/ wann selbiger *in facto particulari* schon angenommen und gestanden würde/ gleichwohl leicht zu beantworten; *quod plus sit in veritate, quam in opinione, & quod ab hac ad illam, à credere ad esse vana sit argumentatio*; sintemal und gleichwie *consuetudo errore inducta* in den Rechten nicht *approbiret* wird/ also mag eine irrige gefasste Meinung/ wann sich solche etwan schliessen liesse/ *contra manifestam & aperte in literis investiturarum appositam conditionem* einem *tertio*, dessen Recht *ta-cite & expresse* darin mit *includiret*/ nicht *præjudiciren*.

So ist auch wohl erweißlich / daß *in antiquis temporibus*, und von theils der alten Herzogen das ganze Herzogthum ihr Erb-Land genennet worden / wie solches bekräftiget die *Confirmation* Käyserß *Caroli IV. de anno 1374.* über die *Danials* zwischen der Ober- und Nieder-Sächsischen Linie / als *à communi stipite oriundis*, (so fern ein Theil unter ihnen/ nach alten Herkommen ihrer Lehn/ nicht Lehns-Erben hinter ihnen lassen würde) getroffene und vorgehabte *regalien* Lehn und Erb auch Eigenschaft Zusammensetzung / als darin klar gesetzet wird: Zu Fürstl. Lehn/ Erbschaft und Eigenschaft / als sie von alten Herkommens seynd / welcher *terminorum* Eigenschaft / Erbschaft und Erblande Herzog *Magnus*, und andere Herzogen zu Sachsen/ sich gleichfalls / auch in einen von *Mecklenburg* vorgeschütteten *Erb-Pactis*, gar offte gebräuchet. Nun wird *ex juris praxi* und täglicher *observanz* weltbekanntlich seyn/ daß ein Herkommen von alters her / nicht

D

ir.

irgend von 20. 30. 40. 50. oder 100. Jahren / sondern von 2. oder mehren *seculis* müssen verstanden / also / daß diese *Confirmation* Kaysers *Caroli IV.* die Lehn-Briefe noch mehrers erläutert / und Anno 1374. beschehen / das Herkommen wenigst von 100. oder 200. Jahren / und also über *Henrici Leonis*, auch ganz gewiß von Herzog *Magni Billungiani*, und *Lotharii* Zeiten her zu rechnen / und zu behaupten ist. Um so viel mehr / als gleicher weise in denen Lehn-*Curis* das Wort *Alt* / oder *Altväterliche* Lehn / oder deroselben altes Herkommen / von denen aufsteigenden bis auff den 4ten *grad* angenommen und aufgedrucket wird. *Beold in thesaur. pract. sub lit. A. n. 52.* Also wann man nur bloß vom 13. *seculo Caroli IV.* *Confirmations* Brief an / oder da dergleichen *documenta* noch ältere vorhanden / die Rechnung anstellte / daß gar leicht das Herkommen auff den 4ten *gradum* zurück über des *Berhardi Ascanii* auch *Henrici Leonis* Vatter / *quo tempore feuda ad fæminas adhuc transitoria* waren / ohndisputirlich *calculiret* und erwiesen werden kan.

Wann auch über diesen Nieder-Sächsisch- und Lauenburgischen Landen die alte hergebrachte erbliche Art / und die vom weiblichen herstammende Natur nicht *conseruiret* / und bey solcher *inveterirten* Eigenschafft verblieben / wäre (1) in Kaysers *Caroli IV.* *eventual confirmations*-Brief die *masculina qualitas* wohl beygerücket worden / welches aber darinn nicht geschehen mögen / weil *tum temporis* bekanntlich die *feuda ad fæminas indistinctim transitoria* waren: wie dann in diesem *Confirmations*-Brief *expresse* nur der Abgang eines theiligen Lehns-Erben / *quod vocabulum, ut jam supra probatum, etiam de fæminis intelligendum*: (2) hätten die Herzogliche Besitzer gar nicht nöhtig gehabt / ausser denen Belehningen auch *specialconfirmation* über ihre Freyheiten / und *immunitäten* bey *Römischen* Königen und Kaysern anzufuchen; wie dann Kaysers *Sigmundus* Anno 1414. mit und neben dem auf *Lucie* Tag ausgefertigten Lehn-Briefe / wie andere Kaysersliche und Königs-

nigliche Vorfabren am Reiche *anterioribus Ducibus* ebenfalls
 gethan/ auch Herzogs Erichs alle und jegliche seine handfe-
 ste *privilegia* und Briefe NB. über seine Fürstenthum / Herr-
 schafften und Land erworbene und hergebrachte / auch alle
 und jegliche seine Freyheiten / Gnade und Rechte und gu-
 te Gewonheiten bestättiget und *confirmiret*. (3) Wann
 die Lauenburgische Lande nicht *naturam feudi improprii & he-
 reditarii* hätten / würden die Herren Herzoge nicht gantze
 Städte/ Bestungen/ Aempter/ *re. absq. consensu Domini directi
 & Agnatorum, contra feudi masculini regularis naturam oppigno-
 riren/ ja gar per pacta* haben veralieniren können/ welches/ daß
 es geschehen/ doch am Tage / daß so wohl E. löbl. Reichs-
 Cammer-Bericht/ als auch hoch-preislich. Käyserl. Reichs-
 Hoff-Rath/ *contra naturam feudorum masculorum* solche aliena-
 tiones gebilliget / gantze Herrschafften *ad extraneos* veralieni-
 ret/ und als *allodium merum* vom Herzogthum *per varias sen-
 tentias* aberkannt/ und *contra Feudistarum doctrinam & obser-
 vantiam* die *in scio domino directo & absq. consensu Agnatorum*
 verschiedene oppignorirte Lehn-Stücke zu *dimittiren* denen feu-
 di & *hypothecarum successoribus* *injungiret*/ da hingegen/ wie es
 die *jura feudalia* wollen / *propter manifeste commissam feloniam,*
 solche vorgegebene Männliche Reichs-Lehn eingezogen/ und
caduc gemacht werden sollen.

Und wann auch/ wie doch anderst erwiesen / die erbli-
 che *qualität in ipsis investiturarum literis speciatim* nicht gesezet/
 oder *exprimiret* worden / so würde doch *ex observantia & ex
 rebus judicatis* solche gnugsam abzunehmen seyn.

Daß also aus allen der Länge nach beschriebenen Um-
 ständen nochmahls unumbgänglich folgen muß : daß/
 gleichwie das Herzogthum Nieder-Sachsen bey Herzogs
Henrici Leonis Zeiten ein Erbland gewesen / denen *Ascanis* mit
 keinem weitem *onere* verliehen/ auch aus allen von Käysern
 zu Käysern ertheilten *Investituren* keine *alteration* zu beweisen

sen/ also consequenter auch annoch *pro feudo fæminino & irregu-*
lari zu halten sey / und derowegen bey erloschener Männli-
 cher Linie die Fürstliche Fräuliche von diesem Hause Sach-
 sen abgestammete Erben denen Chur- und *Pratendenten* vor-
 zuziehen seynd/ und die *succession* solcher Lande deroselben/ *qua*
ab ordine natura ad successionem vocatur, erblich müsse zuge-
 sprochen/ und eingeräumet werden.

Weil nun dieses alles noch besser und härter durch die
in Archivo hujus Ducatus befindlich gewesene wahre *Origi-*
nalen, Erbverträgen/ Kaysersl. *Privilegien*, und andern *Docu-*
menten wird können *verificiret* werden / wann des Landes *Ar-*
chivum und *Instrumenta*, welche von Rakeburg weggeführt/
 oder zum wenigsten in Chur- und Fürstl. Lüneburgischer Ge-
 walt stehen / rechtmässig *exhibiret* und *restituiret* werden.
 So haben durch dieses *Scriptum in specie* Herzogin Eleonora
 Charlotta zu Schleswig Holstein / gebohrne zu Sachsen/
 Engern und Westphalen/ sich keinesweges *præjudiciret*/ noch
 ein mehrers/ als von Rechts wegen *Ihro compete*/ und zu *vin-*
diciren zustehet / sich angemasset zu haben / hiemit feyerlichst/
 und in alle Wege sich vorbehalten und *præserviren* wollen/
 die allergerechteste Kaysersliche hohe Hülffe und Gna-
 de allerdemühtigst erbittende.



egu-
nlt-
ach-
vor-
qua
uge-

Die
origi-
Doin-
Ar-
hret/
Ge-
den.
nora
hsen/
noch
vin-
ichst/
llen/
=

ULB Halle 3
004 826 124






dem Zustand
da ich nicht e
dentem Jura v
absehen könn
Bitten mir

Da es a
des Successions
an das Herz
den/ so habe i
lerdemühtigst
Herzogthum
nach/ nicht fi
gehalten wer
mit *conser-vire*
mühtigst bitte
Herzogthum
digst veranste
Documenta, di
manu vorge
gebracht wer
Berechtsamke

Damit e
ne an das La
Sachsen füh
ich solcher weg
weiter anzuh
am) So hab
in allerdemüht
ses Land Hade
mit eingewick
circum mag/ quia
masculinum, no
Sachen *diver*

Landes / und
hohen *Praten*-
orden / nicht
Demühtigsten

zu Debattirung
delu/ als auch
schritten wer
in vorhin al
ch wegen des
dem Ansehen
wird können
nde *Jura* hie
derst allerde
jest. besagtes
in allergnäd
archivum und
und *armatā*
iederum bey
competirende
n zu können
s wäven me
um Nieder
lichkeit/ daß
rdemühtigst
h ferner hier
wurf / die
ehn-Briefen
nicht *prejudi*-
dum maxime
vestitur viele
che bis diese
Stun

